Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 75. Hirschberg, Mittwoch den 21. September. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. September. Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Rüdersdorf hier eingetroffen und haben sich ohne Aufenthalt nach Sanssouci begeben.

Berlin, den 16. September. Se. Majestät der König begaben sich gestern nach Lichtenberg, und heute fand daselbst, vom schönsten Wetter begünstigt, die große Parade über die vom Manöver zurückgekehrten Truppentheile des Garde- und dritten Armee-Corps statt, an welcher auch die mecklenburg-schwerin'schen Truppen theilnahmen. Die Truppentheile beider Corps standen in zwei Treffen formirt. Das erste Treffen, die Infanterie, kommandirte der General der Kavallerie, Graf von der Gröben, das zweite Treffen, die Kavallerie, der General der Kavallerie, Prinz Albrecht, königliche Hoheit, und die Parade der Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken, General v. Wrangel.

Bei den gegenwärtigen Herbst-Manövern des Garde- und 3. Armeekorps waren mehr als 70 fremdherrliche Offiziere aller Grade anwesend, und zwar aus Oesterreich, Rußland, England, Frankreich, Baiern, Hannover, Würtemberg, Schweden, Belgien, Kurhessen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, den 13. September. Heute hielt der Stadtgerichtshof seine erste Sitzung. Der Angeklagte war der Schneider Tietz aus Lippstadt. Die Anklageschrift weist nach, daß fast über ganz Europa sich eine geheime Verbindung, der Kommunistenbund, verbreitet hat und daß derselbe ein hochverrätherischer ist. Die Lehre des Kommunismus wird schon seit der ersten französischen Revolution gepredigt und breitete sich im Laufe der Zeit immer mehr aus. Aus kommunistischen Tendenzen ist das Attentat des Fieschi und 1833 der Mai-Aufstand in Paris hervorgegangen. Die ganze Korrespondenz des Bundes wurde während der Londoner Industrie-Ausstellung durch preußische Polizeibeamte in London acquirirt. Die Anklage beschuldigt den Angeklagten, durch Theilnahme an dem Kommunistenbund und namentlich als Mitglied und Schriftführer dieses Bundes, vorbereitende Handlungen zu einem Unternehmen begangen zu haben, welches darauf abzielte, die preußische Staatsverfassung gewaltsam abzuändern, und sich dadurch vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte erklärte sich für nicht schuldig. Der Gerichtshof erklärte aber denselben nach kurzer Berathung für schuldig und verurtheilte ihn nach dem Antrage des Staats-Anwalts auf Grund des §. 66 des Strafgesetzbuches zu drei Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten, so wie zu zehnjähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Der Angeklagte hat Appellation eingelegt, es wird also auch die Ansicht des Obertribunals über die Existenz und Strafbarkeit des Kommunistenbundes festgestellt werden.

Berlin, den 15. September. Folgende Mittheilung möge Auswanderern zur Warnung dienen. Einige Auswanderer hatten sich durch ein in Coblenz bestehendes Auswanderungs-Comptoir bestimmen lassen, ihre Route nach Amerika über Liverpool zu nehmen. Gleich in Liverpool mußten sie im Voraus eine Dankschrift für ihre vorzügliche Beförderung nach Amerika unterzeichnen, in welcher jenes Auswanderungs-Comptoir und seine Agenten außerordentlich belobt wurden. Zum Lohn für diesen anticipirten Dank erlitten nun unsere

armen Landsleute von dem Tage an, wo sie Liverpool verließen, die schmählichste Behandlung, sowohl von den englischen Matrosen, als auch von irischen Passagieren, die sich auf dem Schiffe befanden, und erhielten sogar nicht einmal soviel von der an sich sehr schlechten Kost, um ihren Hunger gehörig zu stillen.

Berlin, den 17. Septbr. Die große Herrschaft Primkenau (in der Nähe von Glogau, Sagan und Sprottau) hat der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gekauft. Es erregt in der Provinz allgemeine Freude, daß der Fürst dort seinen Wohnsitz nehmen will. Auch darf man nunmehr erwarten, daß die bisher noch schlummernden Reichthümer des Bodens der Herrschaft Primkenau zum Segen Niederschlesiens werden ausgebeutet werden.

Halle, den 15. September. Der Vorsteher der freien Gemeinde, G. A. Wislicenus, war wegen Gotteslästerung und Beleidigung anerkannter Religionsgesellschaften angeklagt worden. In der heutigen Sitzung, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, hat das Kreisgericht den Angeklagten zwar von der Gotteslästerung freigesprochen, ihn aber der Beleidigung anerkannter Religionsgesellschaften schuldig befunden, und ihn auf Grund des §. 135 ꝛc. des Strafgesetzbuches wegen seiner Schrift „die Bibel im Lichte" u. s. w. zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Wislicenus hatte sich schon einige Tage vorher der muthmaßlichen Bestrafung durch die Flucht entzogen.

Königsberg, den 12. September. Von den Behörden wird mit aller Strenge darüber gewacht, daß die üble Gewohnheit der tauschweisen Gewährung von Branntwein gegen Lebensmittel unterdrückt wird. Allen Inhabern von Schank- und Gastwirth-Konzessionen wird die Verlängerung der Konzession unbedingt untersagt, sobald sich herausstellt, daß dieselben Getränke anders als gegen Geld verabreichen.

Königsberg, den 12. September. Dr. Rupp, der in seiner gegenwärtigen kümmerlichen Lage sich durch Privat-Unterricht kärglich ernährte, darf denselben in Ermangelung einer Konzession nicht weiter ertheilen.

Elbing, den 10. September. Die Cholera ist im Abnehmen und hat sich meistentheils nur bei Personen gezeigt, denen die nöthigsten Nahrungsmittel fehlen. So ist eine ganze aus 8 Personen bestehende Familie ausgestorben, deren Ernährer täglich nur 8 Sgr. verdiente und deren Existenz also nur eine sehr nothdürftige und klägliche sein konnte.

Münster, den 14. September. In unserm Münsterlande zeigt sich großer Eifer zur Errichtung neuer Klöster. In Münster selbst hat das neue Jesuitenkloster schon ein Filiale vor dem Thore erhalten. Ein Nonnenkloster erfreut sich des besten Fortganges, nicht minder auch die Bettelorden. So ist vor Kurzem in das Kapuzinerkloster zu Wahrendorf ein früherer Husaren-Offizier eingetreten und geht nun für das Kloster terminiren, d. h. Lebensmittel sammeln.

Sachsen.

Dresden, den 15. September. Die hiesige Polizei hat eine Falschmünzerbande entdeckt und gegen 1000 Thaler falsche sächsisch-altenburgische Kassen-Anweisungen in Beschlag genommen.

Mecklenburg-Schwerin.

Rostock, den 13. September. Die Polizei hat eine Verordnung erlassen wegen anständigen Betragens der Lehrburschen und Jungen auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, Tanzböden u. s. w. Es wird außer der Verhaftung scharfe körperliche Züchtigung und Gefängnißstrafe angedroht.

Oesterreich.

Wien, den 13. September. Ihre Majestät die Königin von Preußen hat vor ihrer Abreise von Ischl den verschiedenen Pfarr-Aemtern und Pastöraten des Salzkammergutes 1400 Gulden zur Vertheilung unter die Armen übergeben, und der Kleinkinderbewahranstalt, dem Krankenhause und dem Verschönerungsfonds haben Ihre Majestät je 100 Gulden verabfolgen lassen.

Wien, den 14. September. Der Kaiser von Rußland hat die türkischen Modifikationen unbedingt abgelehnt und soll zugleich erklärt haben, daß Rußland hinsichtlich der Wiener Vorschläge sich gleichwohl gebunden erachten und die Fürstenthümer räumen wolle, sobald die Pforte die Wiener Note unbedingt acceptire. Oesterreich räth der Pforte dringend, die Wiener Note unbedingt anzunehmen.

Wien, den 14. September. Die im Jahre 1814 für die deutschen Provinzen erlassene Verordnung, nach welcher alle in hebräischer Sprache oder mit jüdischen Buchstaben geschriebenen Dokumente für ungiltig und nichtig erklärt werden, ist auch auf Ungarn, Kroatien, Slavonien, Serbien und das Banat ausgedehnt worden.

Wien, den 15. September. Der Kaiser ist heute Mittag in Begleitung der Erzherzöge Karl Ferdinand, Karl Ludwig und Ernst, so wie des Herzogs Ludwig von Baiern in das Lager nach Olmütz abgereist. Montags kommt der Kaiser zurück, um die hier eintreffenden ungarischen Kroninsignien in Augenschein zu nehmen, worauf er sich wieder nach Olmütz begibt. Die Auffindung der Kroninsignien soll man nicht dem Zufall, sondern dem Geständniß eines Flüchtlings zu verdanken haben, doch wußte man nur den Platz im Allgemeinen. Nachdem man schon seit drei Monaten vergeblich nachgesucht hatte, war endlich ein armer wallachischer Arbeiter so glücklich, sie aufzufinden. Die Kleinodien, bestehend in der prächtigen Krone des heiligen Stephan, dem Scepter, dem Reichsschwert, dem schweren goldgestickten Krönungsmantel, zwei Pelzen und einem Paar Schuhe, wären ganz nahe an der türkischen Grenze bei dem Dorfe Mährowa mehrere Fuß tief unter der Erde vergraben und befanden sich in einer eisernen Kiste, die wieder in einer hölzernen stand. Die Krone soll alle Steine haben und ist ganz unversehrt; nur das Gold soll matt und der Sammet vermodert sein, weil das dortige Erdreich der Ueberschwemmung ausgesetzt ist. Auch die Sandalen haben einigen Schaden gelitten und die in der Kiste befindlichen alten Kronurkunden sind durch Nässe und Schimmel unleserlich geworden.

In Tyrol haben in neuester Zeit verschiedene Grundankäufe durch Juden stattgefunden. Die Gemeinden haben zwar dagegen protestirt, wurden aber mit ihren Protesten zurückgewiesen.

Von Semlin aus sind eine große Menge Schiffe mit Getreide auf dem Wege nach Wien.

Semlin, den 11. September. Gestern wurde dem Publikum die Besichtigung der aufgefundenen **Reichs-Insignien** gestattet. Schaarenweise strömte das Landvolk von den entferntesten Ortschaften nach **Orsova**. Während außerhalb der Militär-Gebäude die in dichten Massen sich sammelnde Menge freudejubelnd lärmte, herrschte in den Räumlichkeiten, wo die Aufstellung stattfand, eine heilige Stille. Das Landvolk, Magyaren und Romanen, nahte sich nur kniend dem Orte und betete beim Anblick der Krone, die König Stephan der Heilige trug. Der Umstand, daß der Wiederfund am Tage Mariä, der Schutzpatronin Ungarns, geschah, ruft die höchste Begeisterung hervor und verleiht dem Akte eine heilige Weihe. Abends war große Illumination. Die vor Anker liegenden prachtvoll beleuchteten Donau-Dampfboote, die Freudenfeuer auf allen Gebirgen, die endlosen Jubelrufe für das Wohl und Heil Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph, die schön geordnete Prozession der Schuljugend, welche die Volkshymne sang und von tausendstimmigen Vivats begleitet war, das Geläute aller Glocken, die mehrstündigen Freudensalven von den Gebirgen, und der Donner der Kanonen der Dampfboote verherrlichten die Feierlichkeit dieses in den Annalen der Geschichte so denkwürdigen Tages. Abends 8 Uhr wurde wieder Alles in die eiserne Kiste gelegt, und bleibt diese bis zur Ankunft des Grafen Coronini geschlossen.

Schweiz.

Bern, den 13. September. Mehrere Kantone haben die Ausweisung **aller** österreichischen Arbeiter beschlossen, ohne selbst bei Denjenigen eine Ausnahme zu machen, die, wie die Maurer, Steinmetzer und andere aus den unmittelbar an die Schweiz stoßenden Kronländern, von der österreichischen Regierung ausgenommen worden sind.

Frankreich.

Paris, den 13. September. In der letzten Zeit circulirten in Paris eine ungeheure Menge falscher Zehn-Sous-Stücke. Es ist der Polizei gelungen, den Falschmünzern auf die Spur zu kommen. Bei einer Haussuchung fand man die Werkzeuge und 15 bis 20000 falsche Zehn-Sous-Stücke. Das Haupt der Bande wurde verhaftet. Eine elegant gekleidete Dame und ein junger Mann, welche falsche Zwanzig-Frankenstücke in Umlauf setzten, sind ebenfalls verhaftet worden.

Paris, den 15. September. Die Eingangssteuer für Schlachtvieh und Fleisch ist fast gänzlich aufgehoben worden. — Zu Rethel in den Ardennen ist ein Wirthshaus auf Befehl des Präfekten geschlossen und gegen den Wirth die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil er beleidigende Reden gegen die Regierung geführt hatte. Auch in Toulouse ist ein Kaffeehaus geschlossen worden.

Paris, den 15. September. Ein Ministerial-Cirkular beschränkt das Recht der kleinen Buchhändler, welche auf den Messen und Märkten einherziehen und die der Stempelverpflichtung der Kolporteure nicht unterworfen waren. Alle Bücher, Sammlungen oder Kupferstiche, welche diese ambulanten Buchhändler feil bieten, müssen gestempelt sein.

Rußland und Polen.

Warschau, den 11. September. Die Grenzsperre ist russischer Seits wieder geschärft worden, nachdem großartige Defraudationen entdeckt worden sind. Wurden doch in Kalisch unlängst in einer einzigen Auktion mehr als 10,000 Silberrubel für eingeschmuggelte Waaren eingenommen. Wenn man bedenkt, daß in Polen gewiß kaum der hundertste Theil der eingeschwärzten Waaren zur Konfiskation gelangt, so kann man abnehmen, in welchem Umfang die Defraudation getrieben wird.

Italien.

Rom, den 3. September. Die Inquisition hat, außer andern Werken, auch „Onkel Tom's Hütte" auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt.

Unter den mehr als 200 gefänglich eingezogenen Personen befinden sich auch 20 Frauen und Mädchen. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß die Wühler die Weisung erhalten hatten, außer den päpstlichen Truppen auch die französischen für ihre Sache zu gewinnen.

Nach dem Journal des Debats gibt es im ganzen Kirchen-Staat 30,000 politische Gefangene. Ein jesuitisches Blatt will nur von 11,000 wissen. Rechnet man aber diejenigen hinzu, die unter polizeilicher Aufsicht stehen und von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens sich in ihren Wohnungen befinden müssen, also 12 Stunden täglich Hausarrest haben, so wird die von dem Journal des Debats angegebene Zahl nicht zu hoch sein.

In **Rom** hat das französische Kriegsgericht während dieses Monats nur zwei Strafurtheile zu fällen gehabt.

Der vor einigen Wochen von einem Meuchelmörder angefallene Bürgermeister von Faenza, Graf Tampieri, ist an seinen Wunden gestorben.

In Livorno hat der Papst 140000 Säcke Getreide für seine Rechnung ankaufen lassen, um dadurch dem Mangel an Getreide im Kirchenstaate einigermaßen abzuhelfen.

Zu **Ancona** wurde der Tischler **Celli** am 1. September wegen des am 8. November vorigen Jahres an dem Gouverneure von Pergola verübten Mordes zufolge kriegsgerichtlichen Spruches erschossen.

In **Modena** ist die Getreide-Ausfuhr verboten, die Getreide-Einfuhr dagegen zollfrei gestattet worden.

Turin, den 6. Sept. Die **Eigenthumsverbrechen** und **Feuersbrünste** vermehren sich in einem schauderhaften Grade. Im Lauf einiger Wochen zählt man in der Provinz von Alessandrien die Brandlegung zu Duzenden. Mehr aber noch wird das arme Savoyen von diesen Schrecknissen heimgesucht. Von Zeit zu Zeit werden ganze Dörfer ein Raub der Flammen, und immer bricht auf seltsame Art das Feuer aus, während die frechsten Mordthaten das Unglück begleiten. Raub wird jetzt täglich und unzähligemal am hellen Mittag und nicht bloß im Freien, sondern mitten in den Städten, mitten in Turin selbst begangen. Mehrere Fälle sind hintereinander bekannt geworden, daß Familien, die auf Reisen oder zur Badekur ihre Wohnung verschlossen und verlassen, bei der Rückkehr Geld und Kostbarkeiten geraubt fanden. Vorgestern Abend hat man den Eilwagen zwischen Turin und Biella angehalten, und die Reisenden, obgleich in guter Anzahl, mußten sich bequemen, ihre Ringe, Börsen, Uhren abzulegen, froh daß sie unversehrten Leibes davon kamen, denn die Bande, welche unweit Chivasso den Wagen anhielt, war sehr zahlreich und bis an die Zähne bewaffnet.

Die Carabinieri (Gendarmen) und die Nationalgarde machen täglich Streifereien, und kehren selten ohne einen tüchtigen Fischzug heim. Aber trotz der unzähligen Verhaftungen schießen die Räuber auf wie Pilze im Feuchten, und Niemand, der sich aus Turin hinauswagt, ist sicher, daß er nicht von einem einsamen Spaziergänger nach der Uhr gefragt wird.

Im Königreich Neapel ist die Weinernte völlig mißrathen und die Weinpreise sind daher um das Dreifache, ja Vierfache gestiegen. Die Olivenernte verspricht jedoch reichlich auszufallen.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. September. Die Depeschen des englischen und französischen Kabinets an ihre hiesigen Gesandten enthalten den Auftrag, die unveränderte Annahme der Wiener Note bei der Pforte durchzusetzen.

Konstantinopel, den 5. September. Der Sultan hat den Hospodaren die Bewilligung ertheilt, in den Fürstenthümern zu verbleiben und die Verbindung mit der Pforte wieder aufzunehmen. Der Fanatismus der alttürkischen Partei ist im Wachsen. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt.

Konstantinopel, den 5. September. Der neue Gouverneur von Adrianopel, Mehemed Ali, hat bei Gelegenheit seiner Installation eine längere Rede an die versammelten Behörden und Angehörigen der verschiedenen Confessionen gehalten, in der er sich sehr energisch für Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe in der Provinz aussprach, die Versicherung gab, daß die Griechen die Wohlfahrt, deren sie sich unter der kaiserlichen Regierung erfreuten, zu würdigen wüßten, sich dankbar erwiesen und daher auch jederzeit auf das Wohlwollen ihres Souverains zählen dürften; an die Muselmänner gewendet sagte er: „Wenn nur ein Haar auf dem Haupte eines Rajah gekrümmt wird, nur eine ihm gehörige Nadel verloren geht, wenn er nur durch ein Wort, eine Geberde, einen Blick der Verachtung zu leiden hat, so sind wir vor Gott dafür verantwortlich." Er richtete sodann das Wort an die anwesenden muselmännischen Priester und sagte: „Ihr seid Lehrer des Gesetzes, sprecht es selbst aus, daß unsere Religion solches anbefiehlt." Als sie dies bejaht hatten, fuhr er fort: „Die Religion gebietet uns also, die Rajahs zu schützen und zu lieben: wenn auch der Glaube verschieden ist, so sind doch die Türken, die sich in die Moschee, die Christen, die sich in die Kirche, und die Juden, die sich in die Synagoge begeben, sämmtlich getreue Unterthanen, d. h. Kinder desselben Souverains, Brüder, die sich als solche betrachten und lieben sollen. Wer diesem entgegen handelt, ist ein Feind der Religion und ein Rebell gegen unsere Gesetze, ein Feind, ein Verräther; Euch Allen liegt die Pflicht ob, ihn mir anzuzeigen. Ich verlange diesen Beistand und zähle darauf."

Aus Sofia, 5. September, meldet die „Austria": Das Räuberunwesen wuchert — die Communicationen hemmend — fort. Aus Samokov berichtet man, daß einige von Slivna rückkehrende Kaufleute ganz beraubt wurden, aus Scharköi, daß eine in nahe hundert Pferden bestehende Caravane auf dem Wege von Nevrocope dahin von Räubern überfallen wurde, welche den Kyratsis einige tausend Piaster baares Geld und zwei Pferdeladungen der werthvollsten Waaren, meistens nissaer Kaufleuten gehörige Seidenstoffe, nachdem sie gemächlich aus dem Ganzen gewählt, abnahmen. Auch Feuersbrünste sollen an vielen Orten angelegt worden sein; insbesondere hat die Nachricht, daß am 25. August in Eski Sagra der größte Theil des Bazars abgebrannt ist, und nur ein Theil der Waare gerettet werden konnte, wegen der vielfachen Verbindungen mit jenem Orte hier großen Schrekken verbreitet.

Aus Bagdad vom 5. v. M. wird uns gemeldet, daß die Araberstämme in der Nähe von Bassora im Aufstande begriffen seien und die in der Nähe des Euphrat befindlichen Stämme Raubzüge unternommen haben. Die Karavane von 1420 Kameelen, welche im April von dort nach Aleppo abgegangen war, ist ohne Waaren wieder zurückgekehrt. Die Kameeltreiber haben sich nach allen Seiten hin zerstreut, aus Furcht, daß man ihre Kameele zum Truppen-Transport nach Erzerum requiriren werde.

Amerika.

Montevideo, den 18. August. Urquiza, von den Seinigen verlassen, hat sich nach Entrerios geflüchtet und man hofft nun, daß der Friede gänzlich werde hergestellt werden.

Australien.

Die Nachrichten aus Taiti lauten befriedigend. Der Ackerbau ist in einem blühenden Zustande und hat zu einem bedeutenden Handel mit Kalifornien Veranlassung gegeben.

Asien.

In Indien herrscht Ruhe; in Rangun ist Hungersnoth. Man befürchtet einen ungünstigen Ausfall der Indigo-Ernte.

Der britische Bevollmächtigte in Hongkong hat seine Landsleute ermahnt, sich von jeder Einmischung in die chinesischen Kriegsoperationen fern zu halten.

Der amerikanische Kommodore hat Grundstücke auf der im japanischen Meere gelegenen Insel Banian gekauft, um daselbst Kohlen-Depots zu errichten.

Vermischte Nachrichten.

Greifenberg, den 13. September. Gestern fand hier wegen der projektirten Gebirgs-Eisenbahn eine Sitzung statt, an welcher sich die Vertreter der Stände der Oberlausitz und des Laubaner Kreises, nebst den Deputirten der Städte Görlitz, Lauban, Hirschberg, Liebenthal, Friedeberg und Greifenberg betheiligten. Die Frage, ob Waldenburg als Schlüsselpunkt zu den Steinkohlenschätzen von vorn herein als Anfangspunkt der Gebirgsbahn betrachtet werden solle, wurde verneint. Der Antrag, durch eine Deputation den Generalbaudirektor Mellin in Berlin um Zuweisung eines tüchtigen Bahn-Ingenieurs zu bitten, damit dieser die Exploration der Tracen vornehmen könne, ward angenommen. Der Bürgermeister Dr. Meitzen aus Hirschberg referirte, daß bereits ein Nivellement zwischen Hirschberg und Kupferberg vorgenommen worden sei, worauf der Antrag, die Strecke von Hirschberg bis auf die Reibnitzer Höhe nivelliren zu lassen, angenommen wurde. Der Lokalverein zu Hirschberg soll sich erklären, ob er sich dem Hirschberg-Lauban-Görlitzer (Kohlfurter) Unternehmen anschließen wolle. Der Antrag, schon jetzt zu beschließen, ob Görlitz oder Kohlfurt der Ausgangspunkt sein soll, wird als verfrüht übergangen.

(Nebst Beilage.)

Das Gelübde der Königin.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Als der alte Diener, erstaunt über die Aufregung der Prinzessin, näher kam, und über den Rand des Ufers blickte, sah er, wie sie sich über den auf dem Boden liegenden Edelmann beugte, und alle ihre schwachen Kräfte anstrengte, um seinen Körper unter dem Pferde hervorzuziehen; doch wollte es ihr nicht gelingen, und des Dieners Schatten in dem Bache bemerkend, richtete sie ihr erblaßtes Gesicht empor, und machte ihm ein ängstliches Zeichen, um ihr zu Hilfe zu eilen. Der erschrockene alte Mann war aber nicht im Stande, auf der Stelle, wo sie sich in ihrer Verzweiflung hinunter gelassen hatte, ihren Befehlen zu gehorchen, deßhalb ging er eine kleine Strecke an dem Ufer des Baches hin, und stieg auf einer weniger gefahrvollen Stelle hinab, und eilte dann zurück, um ihr Beistand zu leisten. Weder die Prinzessin, noch der Diener sprachen ein Wort, bis sie mit ihren vereinten Kräften den unglücklichen Grafen aus dem Bache gezogen und auf den trockenen Sand gelegt hatten. Elisabeth setzte sich dann bei ihm nieder, und seinen erblaßten Kopf in ihren Schooß legend, betrachtete sie dessen Züge mit einem solchen Ausdrucke des Schmerzes, der durch die Stille, welche überall herrschte, und die Ruhe, mit der sie es that, sehr rührend erschien.

„Was ist das?" frug sie, ihren Kopf zu dem Diener emporrichtend, welcher eben versuchte, einen Gegenstand aus der Hand, die in dem Wasser gelegen, hinwegzunehmen.

„Es ist ein Handschuh, Prinzessin," erwiederte der Diener mit kaum vernehmbarer Stimme, „— ein — ein —," er stotterte, und wandte seine Blicke von ihr hinweg, denn sie hatte ihm den Handschuh, den die Prinzessin an der linken Hand trug, für den erkennen lassen, zu dem der gefundene paßte.

Elisabeth, indem sie den Handschuh ergriff, brach in einen Strom von Thränen aus, und ihre Lippen auf die kalte Stirn des Grafen drückend, küßte sie wieder, und wieder. Es war ein Augenblick, wo sie sich ihren Gefühlen gänzlich hingab. Sie berührte seine kalte Wange mit der ihrigen, rief ihn bei allen lieben und theuren Namen, und flehte ihn in den zärtlichsten Ausdrücken an, ihr zu Liebe wieder zu erwachen, um ihr den grausamen Spott, den sie mit seiner Liebe getrieben, zu verzeihen.

„Prinzessin," sagte der alte Diener, während er sich die mit Thränen erfüllten Augen trocknete, „ich bitte Euch, laßt mich den Körper hinwegtragen."

„Und ist er todt?" frug Elisabeth mit zärtlich besorgter Stimme, welche den Augen des Dieners frische Thränen entlockte. „Nein — nein, guter Herbert, sage nicht, daß er todt ist, fühle, ob seine Brust warm ist, und lege Deine Hand auf sein Herz."

Der alte Mann gehorchte ihr, schüttelte aber traurig den Kopf.

„Ist kein Lebenszeichen vorhanden?" frug sie in einem leisen, aber durchdringenden Tone.

Der alte Diener antwortete ihr nicht sogleich auf ihre Frage. Es war ein Augenblick der fürchterlichsten Spannung für die von Schmerz überwältigte Prinzessin; doch nach einer kleinen Pause nahm er seine Hand mit einem tiefen, zitternden, aber nicht ganz hoffnungslosen Seufzer wieder von des Grafen Brust hinweg.

„Beruhigt Euch, Prinzessin," sagte er, während Thränen von seinem bekümmerten Gesichte herabfielen; „er ist nicht todt, ich habe zwei Mal eine Bewegung seines Herzens, gleich den letzten schwachen Zuckungen eines sterbenden Vogels, wahrgenommen."

Ein Strahl unbeschreiblicher Freude glänzte bei dieser Nachricht auf dem Gesichte Elisabeths. „Helft mir, guter Herbert," sagte sie mit ernster Miene, wir wollen ihn zu einem besseren Platze tragen. Aber ach Gott! Ihr seid zu alt und kraftlos. Doch wartet!"

Ein plötzlicher Gedanke stellte sich ihr dar und indem sie das Jagdhorn an ihren Mund nahm, entlockte sie demselben einen klaren, anhaltenden Ton, dessen Schall einige von ihrem Gefolge, die auf dem Heimwege von der Jagd begriffen waren, schnell in ihre Gegenwart brachte.

Doch in der Zwischenzeit hatte Elisabeth wieder so viel Gewalt über ihr Gefühle erlangt, daß sie, als die Personen ihres Gefolges auf der Unglücksstelle ankamen, ihnen ihre Befehle mit der gewohnten Bestimmtheit ertheilen konnte. Den Einen sandte sie sogleich zu dem nächsten Arzte, während sie den Andern befahl eine Tragbahre zu holen, um den verunglückten Grafen nach ihrer eignen Residenz zu tragen.

Niemand, außer dem alten Diener, konnte auch nur im mindesten bemerken, welche Angst und welcher Schmerz in ihrem Busen wohne, so vollkommen war ihre Selbstbeherrschung.

Er blickte auf ihre erhabene Person, als sie neben der Tragbahre langsam dahin ritt, mit Mitleiden, denn er liebte die Prinzessin Elisabeth, aber er wußte, daß die Leidenschaft, welche sie in dem Ausbruche ihres Kummers, dem sie sich an diesem Tage in seiner Gegenwart hingegeben, unglücklich enden würde, er hatte nehmlich von den Dienern des Grafen von Devonshire erfahren, daß die Königin Maria selbst den Gedanken hege, sich den Grafen als Gemahl zu nehmen.

Drei Tage nach der Jagd, die wir eben beschrieben haben, lag Courtney, Graf von Devonshire, blaß

und besinnungslos in dem Paradezimmer des Landsitzes Elisabeth Tudors.

Der Arzt hatte ihn eben mit bedeutungsvollen Blicken gegen die Wärterin, die ihm die Arznei, wenn er erwachte, reichte, verlassen.

Wenn seine Augen der Schlaf schloß, war noch ein anderes besorgtes Wesen, welches um sein Lager schwebte, und mehr als einmal hatte eine herzlich sanfte Stimme ihn in seinen Anfällen von Delirium beruhigt. Jenes besorgte Wesen war Elisabeth, die künftige Königin von England. Doch würde sie Niemand für die muthige, fröhliche Dame, wie sie vor einer Woche erschienen, erkannt haben, als sie behutsam und leise durch das Zimmer schlich, um nicht den Schlaf desjenigen zu stören, der für Elisabeth Alles war.

Aber nicht allein der Kummer von Devonshire's Krankheit ängstigte und beunruhigte die Prinzessin, sie hatte auch noch andere Gründe um traurig zu sein. Sie hatte erfahren, daß es wirklich die Absicht der Königin Maria sei, sich mit dem Manne, der ihre erste reinste Liebe besaß, zu vermählen. Dieser Gegenstand war schon lange an dem Hofe berathen und besprochen worden, doch durch die Zurückgezogenheit, in welcher die Prinzessin lebte, war sie darüber so lange in Unwissenheit gehalten worden.

Elisabeth wußte recht wohl, was sie von dem Rachegeiste ihrer mächtigen Stiefschwester zu fürchten habe, wenn diese Frau, welche keine Großmuth kannte, je erfahren sollte, daß der Mann, den sie erkoren, um den Thron mit ihr zu theilen, in dem Hause ihrer verhaßten Nebenbuhlerin gewohnt hätte. Die Freiheit, nein, sogar das Leben dieser Nebenbuhlerin konnte dadurch gefährdet werden, denn von einer Frau, die den Todesbefehl der Lady Jane Grey unterschrieb, ließ es sich kaum erwarten, daß sie zögern würde, ihr Königreich von einem Wesen zu befreien, welches sie mit einem Grade von Bosheit verfolgte, würdig ihrem schändlichen Charakter.*)

Als die alte Wärterin überzeugt war, daß der Kranke in einem tiefen Schlummer lag, stahl sie sich sacht in ein anstoßendes Zimmer, wo Elisabeth, in tiefes Nachdenken versunken, allein sich befand.

„Gnädige Dame," sagte die alte Wärterin: „er schläft jetzt so fest, als wenn es sein Todesschlaf wäre, wollen Sie nicht zu ihm gehen? Die Fieberhitze hat sich verloren, aber wenn er erwacht — wenn er je wieder erwacht — so wird es ihm Beruhigung geben, die sanfte kühle Berührung Ihrer Hände zu fühlen. Kommen Sie gnädige Dame und betrachten Sie ihn in seinem Schlafe — noch eine Stunde — und — die alte Wärterin hielt bei diesen Worten inne, denn sie erschrak über die Leichenblässe, welche sich über das Gesicht Elisabeth's, indem sie die Falten ihres Kleides aufnahm, um so geräuschlos als möglich in des Leidenden Zimmer zu gehen, ausgebreitet hatte. Die Wärterin war im Begriff ihr zu folgen, doch Elisabeth gab ihr zu verstehen, daß sie allein zu sein wünsche und indem sie sich, auf den Zehen gehend, dem Bette näherte, schob sie behutsam die schweren seidenen Vorhänge desselben zurück und blickte von Schmerz erfüllt auf das Antlitz des Schlafenden.

Sein Zustand war gänzlich todtenähnlich, weder eine Bewegung der Finger, noch ein Zittern der Augenlider verriethen das Dasein von Lebenskraft. Das von Schweiß befeuchtete Haar fiel in schwarzen Lockenmassen über seine Stirn und Nacken, seine Lippen waren etwas geöffnet, aber bewegungslos wie Marmor. Es war ein höchst trauriger Anblick für die von Schmerz gebeugte Prinzessin und sie frug sich, ob das nicht vielleicht wirklich der Todesschlaf sein könne. Sie beugte ihr Gesicht nahe an seine Lippen, man konnte nichts hören, aber sie fühlte, daß ein schwacher Hauch ihre Wangen berührte — schwach, sehr schwach und mehr dem Lüftchen, das durch das Hin- und Herwehen eines Rosenblattes erzeugt wird, ähnlich, als dem Athemholen eines menschlichen Wesens.

Ueberzeugt, daß er nicht todt sei, setzte sich die unglückliche Elisabeth mit thränenden Augen nahe an dem Bette des Kranken, der wie eine Marmorstatue vor ihr ausgestreckt lag, nieder, um die kritische Stunde bis zu seinem Erwachen abzuwarten.

Es verflossen aber mehr als zwei Stunden und noch schlief der Kranke, doch bald darauf konnte man ein leises Geräusch an den Bettvorhängen wahrnehmen und eine schwache Stimme einen Namen nennen hören. Elisabeth erhob sich von ihrem Sitze, ein schwacher Hoffnungsstrahl durchfuhr ihre Seele, indem sie sich über den Leidenden beugte.

Er öffnete seine Augen und ein schwaches Lächeln überzog sein blasses Gesicht, als er das Antlitz erkannte, welches sich so liebend und theilnehmend zu ihr neigte.

Mit einem Ausbruche leidenschaftlicher Gefühle, die sie nicht zurückzudrängen im Stande war, sank die Prinzessin auf ihre Knie nieder, verbarg ihr Gesicht in den seidenen Vorhängen und brach in ein lautes Schluchzen aus.

„Es war nur wieder ein Traum," flüsterte der Kranke, seine Augen, müde des Licht's, wieder schließend, „eine liebliche Erscheinung, aber verschwunden gleich der andern. Ich glaubte sie neigte sich über mich mit Blicken der Liebe und Theilnahme. Sonderbar daß solche Gebilde der Wirklichkeit so ähnlich erscheinen."

Die Prinzessin unterdrückte schnell ihr Schluchzen und horchte.

Der traurige Ton, mit welchem er die letzten Worte ausgesprochen, schienen ihr wie ein Vorwurf zu klingen,

*) Maria war die Tochter Catharinas von Arragon.

sie stand plötzlich auf, ihr ganzes Wesen von den großmüthigsten Gefühlen durchdrungen.

„Es war kein Traum, Devonshire!“ sagte sie, seine blasse Hand ergreifend, die sie mit heißen Thränen und Küssen bedeckte. „Sie ist hier! das Vorgefallene bereuend und überwältigt von Schmerz und Bedauern.“ Sie konnte nicht weiter sprechen, denn ihre Stimme erstickte in einem neuen Ausbruch von Thränen.

Es war ein gefährlicher Moment für den Grafen, dessen Gesicht mit einer schwachen Röthe gefärbt wurde und dessen Augenlider zu zittern anfingen.

„Ihr liebt mich also wirklich?“ flüsterte er, während er seine schwachen Finger um ihre Hand wand.

„Von ganzem Herzen und von ganzer Seele, mit der ganzen Kraft meines Wesens!“ erwiederte Elisabeth auf ihn blickend, während die Thränen von ihren Wangen herabträufelten und ihr ganzer Körper, voll von den schönsten Empfindungen, bebend.

Unser Schicksal ist umwölkt, aber ich bin Dein, oder wenn nicht Dein, so vermählt sich Elisabeth Tudor nie — nie, so wahr Gott mein Zeuge ist!“ *)

„Devonshire hörte das Gelübde, besaß aber nicht die Kraft, ihr darauf zu antworten, die Röthe der Aufregung verschwand von seinem Gesicht, seine Augen schlossen sich und er fiel ohnmächtig auf das Ruhekissen zurück.

*) **Bekanntlich hat Elisabeth nie geheirathet.**

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 72,854; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1688. 13,433 und 36,842; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 52,012 und 83,084; 1 Gewinn von 300 Rthlr. fiel auf Nr. 41,617 und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 16,070. 24,794. 29,627. 53,412. 85,742 und 88,899.

Berlin, den 15. September 1853.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 2. September 1853.

1. Vor die Schranken wurde gerufen der Steinspalter Friedrich Herrmann Rösler aus Schreiberhau, wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Derselbe hat nämlich gespaltene Steine entwandt und nach Vogtsdorf verkauft. Des Vergehens geständig beantragte die Königl. Staatsanwaltschaft ihn mit 1 Monat Gefängniß zu bestrafen, demselben die Ehrenrechte durch 1 Jahr abzuerkennen und ihn auf eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß und der Konstentragung.

2. Der Inwohner Carl Dresler aus Rabishau, Kreis Löwenberg, wurde gerufen, war aber nicht erschienen. Er ist angeklagt wegen wissentlichen Gebrauchs falscher amtlicher Atteste zum bessern Fortkommen. Die Vorverhandlungen wurden vorgetragen, woraus hervorging, daß der Angeklagte auf den Brand betteln gegangen. Er wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft in contumaciam zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

3. Die vorgerufene Weißgerberwittwe Juliane Döring aus Kupferberg, wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt, war ebenfalls ausgeblieben. Sie hat zeuge der Anklageschrift 9 Scheite Holz aus dem Dominial-Forstrevier gestohlen. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte deren Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte in contumaciam zu 14 Tage Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen.

4. Der Inlieger Carl Benjamin Besser aus Vogtsdorf wurde gerufen, war aber nicht erschienen. Er ist wegen rückfälligen Bettelns angeklagt, nachdem er dieses Vergehens wegen schon vielfach bestraft worden ist. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurde derselbe in contumaciam zu 3 Wochen Gefängniß, nachheriger Einlieferung in eine Besserungs-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Vorgerufen wurde ferner Julius Hollstein aus Breslau, welcher wegen Widerstandes gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung und gleichzeitiger Beleidigung angeklagt ist. Er hat in einem Wirthshause zu Warmbrunn durch Lärmen Störung verursacht, den ihn deshalb zurecht gewiesenen Polizeibeamten beschimpft und sich der Arretirung widersetzt. Nachdem drei Zeugen abgehört, wurde der Angeklagte auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 3 Wochen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

6. Es erschien der Carl Ernst Schneider aus Seiffersdorf, Kreis Schönau, welcher wegen Beleidigung von Beamten in Beziehung auf ihren Beruf angeklagt ist. Er hat sich nämlich gegen die Orts-Gerichte in Seidorf vergangen. Der Angeklagte war des Vergehens geständig und wurde auf Antrag zu 1 Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

7. Der Wirthschaftsschreiber Robert Diesler aus Heidisdorf, Kreis Trachenberg, erschien; er ist wegen rückfälligen Bettelns angeklagt und zu Hartau verhaftet worden. Er wurde zu dreiwöchentlichem Gefängniß, nachheriger Ablieferung in eine Besserungs-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

Literarische Anzeigen.

*

4752. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig bei **Ernst Nesener**, bei **A. Waldow** in Hirschberg:

Allgemeine

Hypotheken - Ordnung

für die „gesammten Königlichen Staaten," nebst den dieselbe ergänzenden Gesetzen und Verordnungen, insbesondere dem Gesetze vom 24. Mai 1853, unter Berücksichtigung der Motive und der Vorarbeiten der Kammern, ingleichen der zu der Hypotheken-Ordnung und den späteren Gesetzen ergangenen Ministerial-Instructionen, zusammengestellt von **W. Hartmann**, **Kgl. Kreis-Gerichts-Rathe und Abtheilungs-Dirigenten.** — $16^{1}/_{4}$ Bogen gr. 8. geh. $22^{1}/_{2}$ Sgr. — Das vorstehende Werk, — aus der Feder eines praktischen Juristen, dem in seiner Eigenschaft als Abtheilungs-Dirigenten die Leitung der Hypotheken-Angelegenheiten bei einem großen Kreis-Gerichte obliegt, — enthält die preuß. Hypotheken-Gesetzgebung in ihrem ganzen Umfange und in ihrer gegenwärtigen Geltung in übersichtlicher, für den praktischen Gebrauch berechneter Zusammenstellung. Das Werk kann daher einem Jeden, der sich mit dem gegenwärtigen Stande der preußischen Hypotheken-Gesetzgebung bekannt machen will, empfohlen werden. (Verlag von C. Flemming.)

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei **Ernst Nesener**) sind zu haben: [4753.

James Johnson: Die krankhafte

Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie 2c. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. Vierte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden. Sechste, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

4736. Soeben erschien bei **Fr. Vogt** in Leipzig und ist durch jede Buchhandlung zu erhalten:

Blicke in die Traum- und Geister-Welt. Thatsachen und Erzählungen über die Nachtseite der Natur, Träume, Ahnungen, Vampyre, das Gespenst des Alps. Mit 1 Kupfer. Elegant broschirt 10 Ngr.

Ein Buch voll der interessantesten Aufschlüsse und Beobachtungen über die Nachtseite der Natur und das Hereinragen der Geisterwelt in die unsrige, mit interessanten Beispielen aus der Wirklichkeit, als Beleg für die darin aufgestellten Behauptungen.

Gleich vorräthig bei **A. Waldow in Hirschberg.**

☞ Kalender für 1854,

in jeder Größe und für jeden Stand, sind gleich nach Erscheinen in großer Auswahl vorräthig bei

3786. **A. Waldow in Hirschberg.**

4762. ▭ z. h. Q. d. 22. IX. h. 4 Intr. ▭ II.

4748. Die Schuhmacher-Innung zu Bolkenhain hält ihr Haupt-Quartal den 3. Oktober, Nachmittags Punkt 1 Uhr. Dieses zur Kenntnißnahme für Auswärtige, welche Zutritt oder sonstige Amtsverrichtungen dabei beabsichtigen, die Anmeldungen werden 2 Tage vorher bei dem Obermeister Herrn **Bohnert** entgegen genommen; besonders werden die Herren Innungsmeister auf § 15, 17, 31 und 35 unsers Statuts aufmerksam gemacht. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3605. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Revierförster Heinrich **Kunsch** gehörigen, hierselbst belegenen Grundstücke, als:

ein **Haus** mit Grasgarten sub Nr. 677, taxirt auf 490 Rthlr. 10 Sgr.,

ein **Haus** mit Grasgarten sub Nr. 678, taxirt auf 125 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf.,

eine **Scheuer** nebst Ackerstück und Wiese sub Nr. 735 und eine **Acker- und Wiesen-Parzelle** sub Nr. 73 Tom. XII. der Ackerstücke, beide zusammen auf 2269 Rthlr. abgeschätzt,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 29. Oktober 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Heinrich **Kunsch**, sowie die unbekannten Erben der eingetragenen Gläubigerinnen verwittwete Kaufmann **Lipfert**, Johanne Rosine geb. **Schneider**, und Wittwe **Alt**, Marie Rosine geb. **Schmidt** hierselbst, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg, den 8. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3755. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der Fanny Clara Hedwig **Klette** und der Selma Hedwig **Finger** gehörige **Haus**, sub No. 870 zu Hirschberg, mit Garten und Acker, gerichtlich abgeschätzt auf 1921 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 6. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4734. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 250 hierselbst belegene brauberechtigte Wohnhaus nebst Stall des Anton Joseph **Hanauski**, abgeschätzt auf 968 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. December 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 5. September 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

(gez.) **Klette.**

3597. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 253 hierselbst belegene, dem Klemptnermeister Gottfried Benjamin Menzel gehörige brauberechtigte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1167 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Oktober 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden gleichzeitig
1., der Fleischermeister Carl Gottlieb Bader von hier,
2., die verehelichte Klemptner Menzel, Johanne Christiane Louise, geb. Helfer, resp. deren Rechtsnachfolger öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 7. Juli 1853.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.
(gez.:) Klette.

4742. **Nothwendiger Verkauf**

Die Johann Ehrenfried Hirthsche Nachlaß-Gärtnerstelle No. 65 zu Schwarzbach, laut der in der Gerichtsregistratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 480 Thlr., soll

den 4. November c., Vormittag 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Meffersdorf den 19. Juli 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

4737. **Bekanntmachung.**

Der Termin zum Verkauf der Freistelle Nr. 3 zu Ober-Kunzendorf den 29. dieses Monats ist aufgehoben.

Bolkenhain den 14. September 1853.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3273. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Auenhaus Nr. 55 des Hypothekenbuches von Gräbel, abgeschätzt auf 132 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Oktober 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 27. Juni 1853.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Auktionen.

4750. Freitag den 23. September c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auctions-Gelasse einen Waschschrank, einen Kinderwagen, einen Kleiderschrank, einen Aushängeschrank, ein Standrohr, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg den 19. September 1853.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4733.

Holz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Gebhardsdorf gehörigen Forstrevier Schwarzbach bei Meffersdorf sollen

Montag den 3. Oktober a. c., Vorm. 10 Uhr,

150 Klaftern Fichten-Scheitholz,
35 " " Stangenholz,
45 Schock " Astreisig und
210 Stück " Klötzer,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer hierdurch eingeladen werden.

Herrschaft Gebhardsdorf, am 18. Septbr. 1853.

Das Rentamt allda.

4738. In dem Amts-Lokale des hiesigen Landschafts-Hauses werden

am 30. September c., von Vormittags 10 Uhr ab,

38 Centner Akten-Makulatur unter der Bedingung des Einstampfens, und ½ Centner dergleichen zum freien Gebrauch, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liegnitz, den 14. September 1853.

Liegnitz-Wohlau'sche Landschafts-Direktion.

4285. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 27. September d. J., von früh 9 Uhr ab, wird mit Genehmigung der hohen Behörden eine Parthie Schwarzholz in dem hiesigen Pfarrwalde parzellenweise an Meistbietende verkauft werden. Die Parzellen haben einen Tax-Werth von 60, 100 bis 400 Rthlr. Die erste Hälfte des Kaufgeldes wird am Tage des erhaltenen Zuschlages, die andere Hälfte 3 Monate darauf bezahlt. Taxen und Kaufbedingungen sind abschriftlich zu haben bei dem Herrn Kantor Jander, bei dem Herrn Kirchenvorsteher Patschovsky und bei dem hier Unterzeichneten.

Lähn, den 16. August 1853.

Erzpriester Tilgner.

Zu verpachten.

4685. Von Michaeli d. J. ab ist ein Haus mit einer großen Stube, 2 Stübchen nebst Küche, ein Gewölbe, Scheuer und großer Holzschuppen, 3 Piecen Bodengelaß nebst 3 Kammern, ein Stall zu 6 Stück Vieh, circa ein Morgen Acker beim Hause, circa ½ Morgen Grasegarten nebst einem Ziergärtchen, außerdem noch ein Ackerstück Aussaat, ¾ Scheffel alt Maaß, veränderungshalber zu verpachten. Auch sind ferner noch von der Herrschaft Fürstenstein circa 2 Morgen gut gedüngter Acker, der vierte Theil mit Klee besäet, nebst einer Grund-Wiese, die circa 12 Centner Heu giebt, auf 6 Jahre mit zu übernehmen. Abgaben sind circa 8 Rthlr. Es eignet sich zu Handelsgeschäften, besonders zu Brod, welches seit circa 40 Jahren mit gutem Erfolge betrieben. Pachtlustige wollen sich sub Nr. 54 in Neudorf bei Friedland melden.

4694. **Offene Brauerei-Pacht.**

Die Brauerei und Gastwirthschaft an der Hirschberg-Schmiedeberger Chaussee in Erdmannsdorf ist anderweitig zu verpachten. Pachtgeneigte Brauermeister haben sich bei dem dasigen Königl. Wirthschafts-Amte persönlich zu melden, um das Nähere zu erfahren.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4745. Der Gasthof

zum goldenen Pelikan

am Ringe hierselbst, in der Nähe der Post und an der Chaussee zwischen Liegnitz und Hirschberg vortheilhaft gelegen, ist nebst vollständigem Gasthofsinventarium zu verpachten oder zu verkaufen. Kauf- oder Pachtliebhaber ersuche ich deshalb zur Entgegennahme der Bedingungen sich unmittelbar an mich wenden zu wollen.

Goldberg, den 16. Sept. 1853.

Die verw. Kaufmann Miege, geb. Schröter.

4760. **Oeffentliche Danksagung.**

Allen den Bewohnern von Ketschdorf, insbesondere der dasigen erwachsenen Jugend beiderlei Geschlechts, welche sich bei dem am 11. d. Mts. daselbst stattgefundenen Begräbnisse des am 9. d. Mts. auf dem Ketschdorfer Berge verunglückten Dienstknechts Wilhelm Schöps durch das Schmücken seiner Leiche, sowie durch verschiedene Anordnungen zur Erhöhung der Feierlichkeit u. s. w. überaus theilnehmend gezeigt haben, wird hiermit für diese Beweise wahrhaft christlicher Nächstenliebe der herzlichste und innigste Dank abgestattet

von einer dem Verunglückten nahe befreundet gewesenen Familie in Probsthain.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4761. Aus den Jahren 1845 und 46 besaß die Christ katholische Gemeinde zu Hirschberg ein Capital von 100 Thaler, gesammelt durch freiwillige Beiträge. Da selb keine Korporations-Rechte besitzt, vertraute sie dies Geld dem damaligen Vorstands-Mitglied, frühern Bür germeister Hertrumpf an. Die Zinsen erhielt die Ge meinde unverkürzt bis zum Jahre 1850, wo das Vor stands-Mitglied und Kassirer Lehrer Schmidt, au der Gemeinde schied. Wer mag sich wohl seitdem Kapit und Zinsen angeeignet haben, und mit welchem Recht

4775. Der Kutscherposten in Erdmannsdorf ist besetz

4772. Zum Putzen der Glaçee-Handschuhe mit seinen selbst entdeckten Specien, dem Leder und der Naht unschädlich, wodurch erstere wohlriechend und wie neu werden (ausgenommen alte abgenutzte), und binnen 3 bis 5 Minuten stets gereinigt werden, empfiehlt sich

L. Gutmann,
Handschuhmacher und chir. Bandagist in Hirschberg.

4754. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß in dem Hause des Herrn Maurermeister Werner, Hellergasse Nr. 910, eine

Kohlen-Handlung

etablirt habe. Indem ich einem geehrten Pulikum die Versicherung gebe, stets auf Kohle von bester Qualität und billigsten Preisen zu halten, verbinde ich gleichzeitig die Bitte, mich durch recht zahlreiche gütige Aufträge beehren zu wollen.

Hirschberg, den 1. September 1853. Robert Schulz, Bäckermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

4744. Aus freier Hand ist baldigst eine kleine Freistelle mit 4 Scheffel alt Maaß Ackerland und zwei schönen Gärten, Boden erster Klasse, zu verkaufen. Auch behält nach Wunsch der Verkäufer 3 Scheffel an sich. Das Haus enthält 3 Wohnstuben mit 3 Kammern, es hat eine schöne Lage und ist für jeden Geschäftsmann passend. Das Grundstück liegt zwischen Schönau und Goldberg. Näheres theilt mit der Buchbinder Hayn in Schönau.

4645. Von dem beliebten Mailändischen Saamen-Roggen werden 60 Scheffel gut und rein zu Saamen zum Verkauf nachgewiesen durch den Kassen-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

4753. Ein Vorsteh-Hund steht zum Verkauf beim Revierförster Klenner zu Berbisdorf.

4746. **Jahrmarkt-Anzeige.**

Unseren geehrten Kunden Waldenburger, Schweidnitzer und Reichenbacher Kreises diene hiermit, daß wir den diesmaligen Waldenburger Markt Feiertage halber nicht abhalten können, dagegen den 5ten und 6. k. Mts. zum Charlottenbrunner Markt mit einem wohl assortirten Lager eintreffen werden.

H. C. Frankenstein, Frankenstein & Wiener
aus Landeshut.

Frische kräftige Preßhefen
sind täglich bei mir zu haben.

4686. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

3787. **Fliegen-Papier,**
vorschriftsmäßiges, à Bogen 1¼ sgr., ist vorräthig bei
A. Waldow.

4749. **Dampf-Kaffee,**
auf eigends dazu construirter Maschine gebrannt, im Aroma und Geschmack viel stärker, empfiehlt zur geneigten Beachtung
Schmiedeberg, den 8. September 1853. W. Riedel.

Dr. Suin de Boutemard's

½ Päckchen à 12 Sgr. **aromatische Zahn-Pasta** ½ Päckchen à 6 Sgr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich die Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **Hirschberg** befindet sich bei A. G. Diettrich's sel. Wwe., sowie auch in Beuthen a. O. bei G. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau G. Baumann, Charlottenbrunn H. E. Seyler, Frankenstein E. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Joseph Siegel, Glogau Gebr. Mittelschneider u. Comp., Görlitz Apotheker Wilhm. M. Kraut, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg W. M. Schubert, mann, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Ollendorff, Lieg Landeshut Carl Hayn, Lauban Rob. Eschrich, Lüben nitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Nicolaus, Nies C. W. Thies jun., Neumarkt E. J. Reichenbach Birck u. Comp., Ohlau F. Winderlich, Salzbrunn G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balke, Schönau E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Sprottau Fr. Menzel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Striegau J. G. Rümpler, Steinau C. Zachler's sel. Wwe., Glogau Rob. Krause, Waldenburg C. A. Hammer u. Sohn und in Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

Tabak-Offerte.

Von einem Amsterdamer Hause ist mir durch Zufall ein seit 10 Jahren lagernder, **ächt holländischer** Tabak in 1 Pfund-Paketen zum Verkauf übertragen worden, der früher mit 20 sgr. per Pfd. verkauft worden ist. Ich verkaufe denselben jetzt mit **12** sgr. und gewähre Kaufleuten einen ansehnlichen Rabatt. — Indem ich allen Rauchern diesen Tabak bestens empfehlen kann, bitte ich um gütige Abnahme.

Hirschberg, den 3. September 1853. **Robert Friebe.**

4765. Twines, Röcke, Hosen und Westen, in den neuesten und größten Auswahlen, empfiehlt **die Tuchhandlung u. das Herren-Garderoben-Magazin M. Sarner,** vormals J. F. Leichnitz.

4768. Marinirte und Geraucherte } neue schott. Heringe empfiehlt

Robert Brendel.

4771. Durch einen vierteljährigen Gebrauch Eduard Heger's aromat. Schwefel-Seife *) habe ich dieselbe als ein gutes Heilmittel gegen Gicht kennen gelernt, indem ich sie laut der derselben beigegebenen Gebrauchs-Anweisung verwandte, wodurch sich die Schmerzen nebst dem Hautausschlag verloren. Der ganze Körper aber durch das innere Waschen mit dieser Seife gestärkt und erfrischt wurde. Dies bezeugt dankend und der Wahrheit zur Ehre dem Fabrikanten dieser Seife, Herrn Eduard Heger.

Moritz Rohl, Gastwirth in Jauer.

Beglaubigt:

Jauer, den 25. Mai 1853. (L. S.) Die Polizeiverwaltung. gez. Buchwaldt.

*) Original-Packete Eduard Heger's aromat. Schwefel-Seife (à 2 Stück 5 Sgr.) sind zu haben: in Breslau bei Eduard Nickel; in Hirschberg bei Berthold Ludewig, dunkle Burggasse Nr. 187; sowie in allen andern durch die Zeitungen bekannt gemachten Niederlagen der Provinz Schlesien.

4747. **Beste Preßhefe,** erhalte ich jetzt **täglich** und versende solche unter Garantie der Güte, an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Louis Pleßner in Jauer.

4741. **Französische Mühlsteine**

aus selbst ausgesuchten Stücken aus den besten Brüchen Frankreichs von mir selbst zusammengesetzt, die an Dauerhaftigkeit, Mahlfähigkeit und Paarung jeden Ansprüchen Genüge leisten, halte ich bei Herrn

Lorenz Salice in Breslau,

Junkernstraße 6,

in den gangbarsten Größen stets auf Lager, so wie auch Katzenstein und Müllergaze. — Auf andere Dimensionen nimmt Herr Lorenz Salice Bestellungen an, die eben so schnell, wie die direkten ausgeführt werden. — Noch bemerke ich, daß ich für mein Fabrikat Garantie leiste und neuerdings bedeutend billigere Preise stellte.

Carl Goltdammer,
Berlin, Königsstraße Nr. 16.

Kauf-Gesuche.

4671. **Alle Sorten Aepfel**
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.

4588. **Aepfel**
kauft **E. Laband.**

4652. **Aepfel**
kauft **Ferdinand Bänisch**
vor dem Burgthore.

4770. **Aepfel**
kauft **J. Kassel,** Priestergasse.

4740. Wer einen jungen, kräftigen Uhu zu verkaufen Willens ist, wolle sich mit Unterzeichnetem in Correspondenz setzen.

Dittersbach bei Sagan, den 17. September 1853.
Der Gutsbesitzer Neumann.

Zu vermiethen.

4756. Der mit großen **Spiegelschaufenstern versehene Verkaufsladen** in meinem Hause auf der Schildauer-Straße ist zu vermiethen. Dr. Mayer.

4683. **Zwei möblirte Stuben**
sind zu vermiethen und sofort zu beziehen in dem Hause No. 201 am Burgthore. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem daselbst wohnenden Kreis-Gerichts-Sekretär Herrn Weinhold.

4757. In Greiffenberg ist am Ringe in der ersten Etage ein Quartier, bestehend aus zwei großen Vorder-Zimmern und drei Hinter-Zimmern, mit Aussicht nach dem Gebirge, nebst zwei Kammern, Keller und Pferdestall, zu vermiethen. Näheres im Hause Nr. 3 am Ringe, parterre.

Personen finden Unterkommen.

4769. Zum 2. October c. wird eine unverheirathete Vieh-Schleußerin gesucht.
Nachweis ertheilt die Exped. d. Boten.

4739. Ein brauchbarer Haushälter wird gesucht und kann sich solcher melden in den Tagen vom 26. September bis 2. October d. J. in der Parterre-Wohnung des Eckhauses Nr. 107, Schulgasse zu Hirschberg.

4693. Ein Dominium bei Breslau sucht für eine Rindvieh-Heerde von 60 Stück einen verheiratheten Viehwärter ohne großen Kinderanhang, welcher sich durch gute Führung, Tüchtigkeit in seinem Fache, und daß er längere Jahre bei einer Dienst-Herrschaft als Viehwärter gedient hat, sich auszuweisen im Stande ist. Auskunft giebt
das Wirthschafts-Amt in Hohenfriedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

4767. **Gesuch.**
Eine gebildete Frau, in den 50er Jahren, welche seit 8 Jahren an einem Orte als Wirthschafterin fungirt, sucht, da sich diese Stelle bis Ende Oktober Veränderungshalber auflöst, eine Condition in gleicher Funktion bei einer einzelnen Dame oder Herrn, jetzt oder auch zu Weihnachten und sieht weniger auf hohen Gehalt, als eine freundliche humane Behandlung. Ueber ihre Reellität und Brauchbarkeit wird gefällige Auskunft ertheilen die gewesene Frau Gastwirth Menzel zu Hirschberg, wohnh. dunkle Burggasse.

4743. **Lehrherr-Gesuch.**
Ein Knabe vaterlose Waise — möchte gern Buchbinder werden und sucht einen Lehrherrn.
Gefällige Anfragen werden poste restante Hainau erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

4773. Einen moralisch guten Knaben nimmt als Lehrling L. Gutmann, Handschuhmacher und chir. Bandagist.

Geldverkehr.

4758. **600 Thaler** sind auf ländliche Grundstücke erste Hypothek zu verleihen und das Weitere zu erfahren beim Böttcher Neumann vor dem Burgthore in Hirschberg.

Gefunden.

4751. Ein brauner Wachtelhund hat sich zu Unterzeichnetem gefunden und ist gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang zu nehmen bei Sieber.

4764. Donnerstag den 15. d. Mts., ist mir zu Straupitz ein brauner, an Bauch und Füßen getigerter Jagdhund zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren sich abholen bei dem Papiermacher L. Stapf in Straupitz.

Verloren.

4759. Am vergangenen Donnerstag Mittag ist vom Gasthof zum Schwert bis zur Sonne ein Regenschirm, mit graukarrirtem Zeuge neu überzogen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine Belohnung beim Bäckermeister Jänsch in Hirschberg abzugeben.

Einladungen.

4766. **Den 27. und 28. September findet bei Unterzeichneter ein Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren statt, wodurch alle Beschränkung der Büchsen beseitigt ist. Die Lage kostet 11 sgr. und das Nähere laut aushängendem Reglement. Um geneigten Besuch bittet Wittwe Rücker in Grunau.**

4774. **Einladung zur Kirmes.**
Auf Sonntag den 25., Dienstag den 27. September und Sonntag 2. Oktober ladet ganz ergebenst ein
Schankwirth Feige in Eichberg.

4754. Zu Sonntag den 25. Septbr. ladet nach Boberröhrsdorf mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für gute Getränke, frische Kuchen, warme und kalte Speisen bestens gesorgt sein wird.
Das Konzert und die Tanzmusik wird ausgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean. Süßmann, Brauermstr.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. September 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	4	—	2	25	—	2	10	—	1	26	—	1	—	—
Mittler	3	2	—	2	23	—	2	8	—	1	24	—	—	29	—
Niedriger	3	—	—	2	21	—	2	6	—	1	22	—	—	28	—

Breslau, den 17. September 1853.
Spiritus per Eimer 13 rtl. . . . G. Br.
Rüböl per Centner 12⅙ rtl. . . . Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. September 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96⅔	Br.
Kaiserl. Dukaten	96⅔	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	110½	G.
Poln. Bank-Billets	98⅙	Br.
Oesterr. Bank-Noten	93⅙	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	92⅔	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104¼	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99¼	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	103 5/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100⅓	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	121½	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	99	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	212¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	176¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	99	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	93¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	99⅓	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	82	G.
Cöln-Minden 3½ pCt.	119¾	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	53¾	G.

Wechsel-Course. (d. 16. Sept.)

Amsterdam 2 Mon.	141⅙	Br.
Hamburg k. S.	152	Br.
dito 2 Mon.	150 7/12	Br.
London 3 Mon.	6.19⅔	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon.	99⅓	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.